

af. Theresengasse, Nr. 16

ine,

igt,

f,

phosphor,

(20, 25)

äußer- ligen

is wohl- und Nach- Mador- 17. me gratis.

(3, 3)

n Passa- te Was-

m Stock-

Dampfe- Wäsche-

utropagen- geräumli-

chen die

— Nach

Erde bee

reitungen

hübsch

welchen

ung und

lebenheit

Inhaber.

ie

ER

ne Anzahl

en Baar-

ünze

igt;

Wze.

pp.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingungen:
Für Preuß. u. Oest. halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
In st. täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. W.,
vierteljährlich 3 " " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. W.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. W.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 fr. C. W.
Expeditionsgewölbe:
Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
In demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 284.

Sonntag, 12. Dezember.

1852.

Oesterreich.

Wien. Herr v. Bruck hatte noch vorgestern und gestern Konferenzen mit dem Herrn Minister des Aeußeren, nachdem er Dienstag von Sr. Majestät dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen worden war. Gestern Abend 7 Uhr ist Hr. Bruck mit der Nordbahn nach Berlin abgereist. Aus einer Mittheilung der „Kaisersberger Ztg.“ erkennt man deutlich, in welcher Mission Hr. v. Bruck nach Berlin geht. Die „Kaisersberger Ztg.“ stellt nämlich die Erhöhung namentlich der Manufaktur- und Fabrikfabrikzölle des Zollvereines von Seite Preußens als die Forderung hin, unter deren Bewilligung die Koalition geneigt sein dürfte, ihrerseits Preußen nachzugeben und auf die Rekonstruktion des Zollvereines und einen bloßen Handelsvertrag mit Oesterreich einzugehen. Dadurch würden der zollvereinsländische und der österreichische Zolltarif möglichst weit einander genähert. Damit würde denn aber auch die in Aussicht gestellte Mission des Freiherrn v. Bruck, die andernfalls neben der Anwesenheit des Grafen Thun kaum einen Sinn haben würde, erklärlich werden. Die Zollvereinigungsfrage ist dadurch vorläufig auf die Frage einer Tarifierhöhung des Zollvereines reduziert, und da liegt es nur in der Natur der Dinge, daß für die Behandlung dieser Frage ein Sachverständiger der Handelspolitik an die Stelle des bloßen Diplomaten tritt.

In den letzten Tagen sind hier mehrere Kouriere nach Konstantinopel durchgereist, welche Proteste ihrer Mächte gegen Einstellung der europäischen Dampfschiffahrt im Bosporus und an den türkischen Küstengegenden zu überbringen haben. Dem Vernehmen nach ist auch von Seite Oesterreichs in dieser das allgemeine Interesse berührenden Angelegenheit eine Depesche nach Konstantinopel abgefertigt worden.

Der hochwürdigste Herr Kardinal Fürst-Erzbischof von Prag hat an den gesammten Klerus von Böhmen ein Schreiben erlassen, in welchem in Betreff der klerikalen Kleidung nähere Bestimmungen kundgemacht werden.

Deutschland.

Berlin. (Neue französische Anleihe.) Man spricht in den hiesigen diplomatischen Kreisen von einer bestimmten Nachricht aus Paris, wonach Ludwig Napoleon beabsichtigt, eine Anleihe von 400 Millionen Franken zu machen. Der französische Minister Fould soll in dieser Beziehung bereits an mehrere Bankierhäuser Preußens geschrieben haben.

Feuilleton.

Das Duell mit der Maske.

Eine Hotelgeschichte.
(Fortsetzung.)

M... z... fuhr wie von einer Natter gestochen in die Höhe und sah de la G... wüthend an. „Es ist ja nur ein Spiel,“ warf dieser zweideutig und verlegen dazwischen. Die Chance ist für Sie. Nach der Sieben ist die Fünfe immer im Vortheil.“

Der Graf zuckte zusammen, fuhr sich mit der Hand über die bleiche Stirn und murmelte einige unverständliche Worte. Dann trat er zum Tische und sagte tonlos: „Es gilt.“

De la G... begann unzufschlagen. „Das As, die Drei — der Bube, die Achte, — die Zehne, der König — der König, das As, — die Zwei, die Sechse, — die Sieben — die Fünfe,“ rief er, wobei über M... z...'s Gesicht eine leichte, freudige Röthe zog. — „Nein, die Biere,“ verbesserte er sich.

Die Biere hatte gewonnen und Graf M... z... fuhr seine Frau verloren. — Der Unglückliche sagte nichts. Er starrte vor sich hin. Die Röthe war wieder aus seinem Gesicht verschwunden; er bebte. „Das Spiel war ein Scherz,“ sagte er endlich mit schwerer Zunge, indem er lallend hinzugabte: „Man liest wohl in Romanen dergleichen!“

„Sie irren,“ entgegnete de la G... „wir wollen es zur Wirklichkeit machen. Ihre Frau ist mein. Uebergeben Sie dieselbe mir heute auf dem Balke. Sie mir geneigt zu machen, wird meine Sache sein. Nehmen Sie sich dort Geld, so viel Sie brauchen; Sie verreisen; die Scheidung will ich zur Zeit besorgen, wenn sie nöthig ist.“

„Gut,“ entgegnete M... z... fu. „Erwarten Sie

** 7. Dez. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurden vom Minister des Innern drei wichtige Gesetzesentwürfe vorgelegt: 1. Ein Gesetz über die Neubildung der ersten Kammer, von dem Grundsatze ausgehend, daß dieselbe aus der Berufung des Königs hervorgehen müsse. 2. Ein Gesetz über die Verlängerung der Einberufungsperiode der Landesvertretung, demgemäß der Zusammentritt der Kammern nur je ein um das andere Jahr erfolgen soll. 3. Ein Gesetz, welches die Gemeindeordnung vom 11. März 1850 aufhebt und an dessen Stelle eine neue Ordnung einführt. Zugleich legte der Minister die erlassene provisorische Wahlordnung, auf deren Grund die gegenwärtige erste Kammer gewählt wurde, zur Genehmigung vor. In derselben Sitzung beschloß die erste Kammer einstimmig, gegen den Wunsch des Ministers des Innern, daß bei Feststellung der gesetzlichen Zahl der Mitglieder dieses Hauses die Prinzen des königl. Hauses und die Reichsunmittelbaren mitzuzählen seien, obgleich dieselben ihr Stimmrecht bisher nicht in Anspruch genommen haben.

Frankreich.

Paris, 6. Dezember. Der Polizeiminister de Maupas hat einen permanenten Ausschuss zur Prüfung aller für den Hausrhandel bestimmten Bücher, Druckschriften und Bilder ernannt.

** Das Polizeiministerium hat alle Pariser Journale benachrichtigt, daß sie sich wegen Nichtbeschlagnahme der fremden, und besonders der belgischen Journale, nicht ermächtigt glauben dürfen, die Nachrichten dieser Journale ohne Ausnahme wiederzugeben. Die Pariser Journale sind für die denselben entnommenen Artikel eben so gut verantwortlich, wie für ihre eigenen. Zugleich empfiehlt das Polizeiministerium eine gewisse Vorsicht für die Annoncenseite an.

** Unter den Modifikationen der Konstitution figurirt ein fester Gehalt von 30,000 Fr. für die Senatoren und von 6000 Fr. für die Deputirten.

** Die Affredition Lord Cowley's soll in den zuvorkommendsten Ausdrücken abgefaßt sein und hohe Befriedigung bei der französischen Regierung hervorgerufen haben. Seine Vorstellung bei Hof fand in feierlichster Weise statt.

Großbritannien.

London, 6. Dez. Die Journale besprechen jetzt die einzelnen Punkte des Finanzplanes, den d'Israeli dem Parlamente vorgelegt hat, und zwar nicht in so günstiger Weise, wie sie den Plan im Ganzen aufge-

nommen haben. — Vorgestern begab sich eine Deputation, an deren Spitze der Earl of Shaftesbury stand, zu Mr. Walpole im Ministerium des Innern, und überreichte eine Dank- und Bittschrift an die Königin, im Interesse des Chepaares Medici, das bekanntlich in Toskana wegen protestantischer Proselytenmacherei die gesetzmäßige Freiheitsstrafe erleidet. Das Aktenstück zählt 23,172 Unterschriften. — Auf Bestellung der österreichischen Regierung wird in Northam eine Schraubendampffregatte von 40 Kanonen gebaut.

** Die französischen Flüchtlinge sind untereinander gänzlich zerfallen. Ledru-Rollin und seine Freunde wollen nach Portugal auswandern.

** Der ministerielle „Morning Herald“ bringt gestern einen maßlos heftigen Artikel gegen Toskana wegen der Medici'schen Angelegenheit. Es heißt darin, daß die Idee, die protestantischen Königreiche England, Preußen, Holland u. c. sollen allen freundlichen Verkehr mit Toskana abbrechen, bereits angeregt worden, und ihre Verwirklichung nicht ferne sein dürfte.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 11. Dezember nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliques . . .	94 1/2	Linz-Budwesser . . .	321 1/2
Anlehen v. 1851 L. A. . .	95 7/16	F. Esterh. 40 fl. R. . .	77
„ „ „ „ L. B. . .	111	F. Windischgrätz . . .	21 3/4
4 1/2% „ „ „ „ . . .	84 3/4	Gr. Reglevich . . .	9 3/4
Loose v. 1839 . . .	139	Waldstein-Lose . . .	19 1/2
„ „ 1834 . . .	227	Hamburg 2. M. . .	171
Bankaktien . . .	1355	Frankf. a. M. 3 M. . .	114 3/8
D.-Dampfsch.-Akt. . .	741	London 3 M. . .	11.18
Stod.-Aktien . . .	660	Paris 2 M. . .	135
Nordbahn-Aktien . . .	2435	Russ. Dutaten . . .	19 1/4
Waggonzuger „ . . .	788 3/4	Russ. Imperiale . . .	9.35
Oedenburger „ . . .	127 1/4	Silber . . .	15 1/4

** Kundmachung der k. k. Pest-Oftener Distrikter Regierung.

Die wachsende Unsicherheit im Lande, vorzüglich aber in denen Theilen, wo die Landbevölkerung größtentheils in zerstreuten Gehöften wohnt, und die in letzterer Zeit wiederholten Angriffe auf Personen und Eigentum von förmlich organisierten Banden, haben das höchste k. k. Militär- und Zivilgouvernement veranlaßt, mit Erlaß vom 1. Dez. l. J., Z. 5301 P. Z., die nachstehenden Maßregeln anzuordnen, welche hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden:

1. Die Gemeindevorstände werden bei Androhung sogleicher Entsetzung und einer angemessenen Arreststrafe verant-

mich, ich will mich umkleiden gehen.“ Mit diesen Worten verließ er das Zimmer, in welchem de la G... allein zurückblieb. Nachdem er mehrere Male sich die Hände reibend und vor sich hinlächelnd darin auf und abgegangen, blieb er plötzlich stehen, weil es ihm war, als wenn er Geräusch im Nebengemache hörte.

Dieses Nebengemach, das letzte auf dem Korridore, mit der Nummer achtundzwanzig bezeichnet, war, wie er wusste, sonst unbewohnt, weil es hieß, daß es nicht ganz in brauchbarem Zustande sei. Gewöhnlich diente es zum Aufbewahren der Tischwäsche und ähnlicher Dinge. De la G... hatte mit Willen das Zimmer daneben gewählt, weil er alsdann sicher sein konnte, keinen Nachbar zu bekommen, woran ihm natürlich sehr viel liegen mußte. Auf der andern Seite hatte er einen größeren Salon und ein Bedientenzimmer, die seine eigene Wohnung ausmachten und ihn vorzüglich von jeder ungewünschten Zuhörerschaft trennten. Das Geräusch im Nebengemach, das sich noch einmal ganz deutlich vernehmen ließ, verdrückte ihn daher. Er legte sein Ohr an die Wand, konnte aber nichts weiter hören. Um ganz sicher zu sein, ging er hinaus auf den Korridor und klinkte an der Nebenthüre. Sie war aber verschlossen und von Innen blieb Alles still. „Ich habe mich doch wohl getäuscht,“ sagte er, indem er zu sich zurückging. — Gleich darauf kam M... z... fu in einem Domino, den er fest um sich geschlagen hielt, als wenn er etwas darunter verbürge. Er schien ruhig und gefaßt. Er wird sich in sein Schicksal zu finden wissen, dachte de la G... , als sie die Treppe hinunter gingen. Die Menschen sind erbärmlich und dieser macht keine Ausnahme. Als sie in der Vorhalle unten angekommen waren, rief de la G... einen Kellner bei Seite. „Ist Jemand auf Nummer achtundzwanzig?“ — fragte er.

„Ja,“ entgegnete der Gefragte, „ein Herr, der während der Table d'hôte in seinem eigenen Wagen ankam,

durchaus nicht weiter wollte und mit dem schlechtesten Zimmer zufrieden zu sein versprach. Wie es heißt, steht er sehr elend aus. Er soll sich gleich zu Bette gelegt haben.“

„Wie nennt er sich?“ fragte de la G... ärgerlich weiter.

„Das kann ich nicht sagen,“ erwiderte der Kellner; „er wollte sich morgen in's Fremdenbuch einschreiben, erklärte er.“

„Gut; aber wie sieht er aus?“ fuhr der Verhörende fort.

„Auch dies bin ich außer Stande, Ihnen mitzutheilen,“ entschuldigte sich der auf so strenge Weise Ausgefragte. „Nur der Portier und der Lohndiener haben den Fremden gesehen.“

De la G... stampfte mit dem Fuße, da er aber sah, daß M... z... fu bereits ungeduldig wurde und im Augenblick auch in der Angelegenheit sich doch nichts thun ließ, so wandte er sich dem Wagen zu, setzte sich mit dem Grafen hinein und fuhr nach der Maskerade, die man sich beeklen mußte, zu erreichen, wenn man nicht gerade zu ihrer Beendigung ankommen wollte.

Als de la G... und Graf M... z... fu in die Säle traten, hatte das eigentliche Maskenfest bereits aufgehört. Die Intriguen, Scherze und Neckereien waren schon abgethan, wie die meisten Larven. Die Speisefäle hatten sich gefüllt, die Reihe der tanzenden Paare dagegen waren schon licht geworden. Die beiden Spätkömmlinge bestellten ihre schwarzen Seidenmasken vor dem Gesichte. Sie suchten die R... l'sche Familie und die Gräfin M... z... fu. Endlich fand man die Erstere an einem Tische in der großen Profzeniumsloge und erfuhr von ihr, daß die Letztere mit einem Verwandten derselben, dem reichen Gutsbesitzer T... in den Saal hinabgegangen sei, um noch eine eben begonnene Redowa zu tanzen.

(Fortsetzung folgt.)

wortlich gemacht, daß sie nur solchen Personen, die in der Gemeinde wirklich zuständig sind, Heimatscheine und Zeugnisse zur Erlangung von Pässen erteilen dürfen.

2. Der Aufenthalt oder die Betreibung des Wirtsgewerbes auf einer einsamen Csárda ist an die schriftliche Bewilligung des Komitatsvorstandes gebunden.

3. Werden die Bewohner und die Wirthe solcher einzelner Häuser strengstens verantwortlich gemacht, daß sie Niemanden, der sich nicht gehörig auszuweisen vermag, in Unterstand oder in Dienst nehmen, daher Jedermann sich mit einem Heimatscheine oder Reisepaß zu legitimiren hat.

4. Wird in den bedrohten Gegenden für die Dauer der Unfsicherheit den Pferdehirten (Csikósen) das Reiten der Pferde absetts ihrer Heerde, ferner das Halten eigener Pferde und der Besitz von Sattel und Zeug bei Strafe von 50 Stochstreichen und Konfiskation der Pferde und des Sattelzeuges unbedingt verboten. Den übrigen Hirten, als Ochsen-, Schweine- und Schafhirten wird nur gestattet, sich zum Reiten der Esel zu bedienen und die Dawiderhandlungen trifft die gleiche Züchtigung und Konfiskation gleich bei der Betretung durch die nächste politische Behörde.

5. Werden den Gemeinden die Proklamationen des hohen Militär- und Zivilgouverneurs vom 5. Juli 1852, 3. 1440-3375, und 31. August 1852, 3. 1924-5450 3., abermals in Erinnerung gebracht, wonach Unterschleichen oder die Beherbergung eines als Räuber bekannten Individuums die standrechtliche Behandlung und die Todesstrafe durch den Strang nach sich zieht.

6. Wirthe und Unterstandsgeber haben die Anzeige über Verdächtige sogleich, behufs deren allfögleichen Festnehmung, über sonstige fremde Individuen jedoch binnen 24 Stunden ihres Aufenthaltes, der Gensd'armerie und dem Ortsrichter zu machen, und sind, falls sie eine solche Anzeige unterlassen, mit Stochstreichen zu bestrafen, wenn sie sich nicht durch Vorschubleistung zur strengeren Behandlung eignen. Der Richter ist für die Vollführung dieser Maßregel bei Strafe persönlich verantwortlich.

Gemeinden, welche ein Individuum, von dessen verbrecherischem Treiben sie Wissenschaft haben, absichtlich oder aus sträflicher Indolenz anzuzeigen, oder wo es thunlich war, auszuliefern unterlassen, sind mit empfindlicher Geldstrafe, nach Maßgabe ihrer Seelenzahl und Wohlhabenheit zu bestrafen. Der unmittelbar wissenschaftliche Unterstandsgeber wird im Sinne der Proklamation des k. k. Militär- und Zivilgouverneurs vom 5. Juli 1852, 3. 1440-3375 3. und vom 31. August 1. 3., 3. 1924-5450 3., standrechtlich behandelt, der Ortsvorstand aber in derlei Fällen stets sehr strenge geahndet.

7. Andererseits, um Gemeinden und Einzelne, welche von Räubern nähere Kenntniß haben, zur Meldung derselben anzuspornen und den Sicherheitsbehörden deren Aufgreifung zu ermöglichen, werden folgende Prämien ausgesetzt:

- a) Auf die Anzeige eines gewöhnlichen Straßenräubers oder gefährlichen Diebes eine Prämie von 100 fl.
- b) Eines besonders gefährlichen Räubers oder eines solchen, der mehrerer in Verbindung mit Genossen begangener Raubthaten überwiesen wird, 300 fl.
- c) Des Hauptlings einer Räuberbande 500 fl.
- d) Endlich einer ganzen Bande oder wenigstens von 10 deren Glieder 1000 fl.

Die Prämie ist als verdient anzusehen, wenn die Anzeige von Erfolg ist, nämlich die Entdeckung und Aufgreifung des Angezeigten bewirkt wurde.

Der Anzeiger kann die Prämie gleich nach dem konstatarnten Erfolg von dem nächsten Gensd'armerie-Flügelkommando oder dem Komitatsvorstande erhalten; ferner wird ihm die strengste Geheimhaltung des Namens und für den Fall, daß ihm nach Ermessen der betreffenden Behörde aus Anlaß der gemachten Anzeige, eine wirkliche Gefahr vor Nachse oder Verfolgung drohen sollte, der gesetzliche Schutz gewährleistet. — Pest, am 5. Dez. 1852. — August, k. k. Distriktsobergespan.

Die Direktion der Kettenbrücke zeigt an, daß daselbst jeberzeit kleine Kupfermünze zu bekommen ist, was besonders jenen Kaufleuten, die ein Detailgeschäft betreiben, gewiß willkommen sein wird.

Wir haben bereits früher gemeldet, daß der starke Absatz, den die Erzeugnisse der hiesigen Walzmühle hier so wie in dem Wiener Filialdepot finden, die Nothwendigkeit einer Betriebsvermehrung herausstellten, was denn auch jetzt realisiert wird, indem der leitende Ausschuß in voriger Woche beschloß, ein fünftes Mühlensystem in Gang zu bringen, zu welchem Behufe die Maschinen bereits in der Schweiz bestellt wurden.

Bekanntlich wurden die vier großen Kandelaber, welche bisher die Fierde des Lloydssaales waren, von der Nationalkassinosgesellschaft, zu deren Eigenthum sie gehörten, dem Museum übergeben. Da nun der Lloyd bei dem herannahenden Fasching abermals Välle zu geben gedenkt, hat der dirigirende Ausschuß, um diese Tanzunterhaltungen so glänzend als möglich zu machen, vier neue prachtvolle Kandelaber in Wien bestellt.

Da der im vorigen Jahre von dem Konservatorium arrangirte Ball zu den glänzendsten der Saison gehörte, wird auch im künftigen Karneval ein solcher stattfinden. Die Akte kostet abermals 10 fl. C.M., wofür 5 Billets ausfolgt werden. Aktionär darf nur ein

Mitglied des Konservatoriums sein, eingeladen jedoch können nur Nichtaktionäre werden.

Dem Vernehmen nach ist Hr. Forst von Hrn. Direktor Witte als Regisseur der Ofner Bühne gewonnen worden.

Dieser Tage hat ein Herr J. . . . auf dem Nationaltheater Probe gesungen, und soll die schöne Tenorsstimme so probekünftig befunden worden sein, daß man von einem abzuschließenden Engagement spricht.

Das „M. S.“ sagt in seiner gestrigen Nummer: „Jenes Gerücht, dem zu Folge unser Nationaltheater im künftigen Sommer gebaut werden soll, scheint sich verwirklichen zu wollen u. s. w.“ — Dunkel ist der Rede Sinn!

Wie der „P. N.“ meldet, werden nun auch Graf Valentin Tröb sammt Familie und die Baronin Fischer aus Kaschau in Pest ihren bleibenden Wohnsitz nehmen.

Die Arrangements von Vällen im Nationaltheater sollen denn doch zu Stande kommen. Dem Vernehmen nach ist Hr. Tischlermeister Leither bereits mit der Anfertigung eines die Bühne mit dem äußeren Schauplatz vereinigenden Podiums beauftragt.

Wiener Journale sind voll des Lobes über unseren Landsmann, den Violinvirtuosen Ed. Singer, welcher am 8. in Wien sein erstes Konzert gab. „Der süße Seelenzauber,“ sagt der urtheilsvolle Referent im „Humoristen,“ „schaut freilich nicht bei offenem Fenster aus seinem Spiele heraus, allein der Bau dieses Spieles ist fest und imponant, es ist licht und klar in ihm, und seine Nuancirung geschmackvoll, abgerundet, schön und wirksam. Hr. Singer ist vollkommen Herr über sein Instrument, Herr über das Komplizirteste, das die Violine zu tragen fähig ist, und er reißt sich in dieser Beziehung den besseren Künstlern seines Instrumentes an. Hr. Singer fand sehr beifällige Aufnahme und befreundete sich als sehr interessanten Virtuosen.“

Das neueste Werk des allgemein beliebten Verfassers der eben so geistreich als anmuthsvoll geschriebenen „Studien“ (Herr Adalbert Stifter) ist so eben aus dem thätigen Verlage von G. Heckenast hervorgegangen, in der Edelmann'schen Buchhandlung erschienen und gleichzeitig in die übrigen Buchhandlungen Pest's und der Monarchie versendet worden, worauf wir vorläufig die zahlreichen Freunde der Stifter'schen Muse aufmerksam machen. Eine ausführliche Besprechung behalten wir uns vor und dürfte einwilligen diese vorläufige Anzeige genügen, da ja schon der Name des Verfassers für die Verbreitung des sich als Festgeschenk empfehlenden Buches bürgt.

Ein junger Bursche hat sich seit 14 Tagen in die Garderobe des Nationaltheaters einzuschleichen gewußt und in wiederholten Angriffen mehrere werthvolle Garderobestücke gestohlen, für die er als Käuferin ein Weib vom Lande, die zum Wochenmarkte zu kommen pflegt, gefunden. Er wurde auf frischer That ertappt und sogleich arretirt.

Dieser Tage wurde eine vaxirende Dienstmagd in das Nochspsital gebracht, welche durch eingenommene Vitriolsäure sich zu tödten suchte, diese aber glücklicherweise nicht verschluckte. Sie ist zwar arg beschädigt, aber durch ärztliche Hilfe außer Lebensgefahr gebracht.

Ein hiesiger Kutscher hat vorgestern Vormittags auf dem Franziskanerplatz hier durch schnelles und unvorsichtiges Fahren einen Knaben niedergeführt und denselben am Kopfe und Arme bedeutend verletzt.

Eine Schneidergattin aus der Theresienstadt ist vorgestern morgens ohne vorhergegangene Krankheit plötzlich gestorben. Heftige Gemüthsbewegungen sollen die Ursache des plötzlichen Todes sein.

Vorgestern Abends sah man im Nationaltheater einen jungen Burschen nach der Vorstellung durch die Polizeiwache wegführen. Er wurde, nachdem das Publikum sich bereits entfernt hatte, auf der Gallerie angetroffen, wo er sich schlafend stellte.

Von den durch das 6. Gensd'armerieregiment eingefangenen Räubern sind bereits gegen 80 durch standrechtlichen Spruch zum Tode verurtheilt und erschossen worden.

In Kolsva hat sich ein Landwirth, da die Erdäpfelkrankheit und diese fast unentbehrliche Frucht mit der Zeit rauben zu wollen scheint, aus Hamburg vier Gattungen Knollengewächse mitgebracht, um mit denselben — als Ersatzmittel — Versuche anzustellen, deren Resultat er nun im „M. S.“ mittheilt, und nach welchem die „Shans-potato“ zur Fortpflanzung hier zu Lande am meisten zu empfehlen wäre. Der Knollen dieser Pflanze ist zumeist über ein Pfund schwer, und sehr ausgiebig.

In den verschiedenen Theilen der Monarchie waren bis jetzt auch verschiedene Maße und Gewichte, doch am ungleichartigsten unter allen waren die Siebenbürgens. Vom ersten des künftigen Monats sollen nun überall gleiche Maße und Gewichte eingeführt werden, was zwar manchem an dem Althergebrachten Hängenden etwas beschwerlich, doch dem Weitersehenden jedenfalls willkommen sein wird.

Wie glaubwürdig versichert wird, werden die Landesorganisationsstatuten noch in diesem Monate

fundgemacht werden, da es der Wille Sr. Majestät des Kaisers ist, daß die Organisationsfrage noch vor Beginn des kommenden Jahres zum Abschlusse gebracht werden.

Dem Vernehmen nach ist die Errichtung einer Turnanstalt bei jeder Universität beantragt.

Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, dürfte die Erledigung der Urbarialentschädigungsfrage in Ungarn neuerdings einen mehrmonatlichen Aufschub erfahren. Es sollen nämlich die hierauf bezüglichen Vorlagen, nachdem sie bereits dem Reichsrathe unterbreitet wurden, von diesem als lückenhaft erkannt und in Folge dessen an die Komitatsbehörden zur nöthigen Ergänzung zurückgeschendet worden sein, weil von den mit der Schätzung der betreffenden Güter beauftragten Kommissionen über die geistlichen Besitzthümer keine Schätzungsvorlagen gemacht wurden, während die Regierung auch diese mitinbegriffen wissen will.

Wegen Einführung des Notariates in jenen Kronländern, wo dasselbe noch nicht besteht, werden so eben die Verhandlungen gepflogen und sind die kompetenten Behörden zur Aeußerung aufgefordert worden, in wie ferne dieses Institut den verschiedenen Landesverhältnissen entsprechend sei. Der Notariatzwang wird indessen nirgends zur Anwendung kommen.

Dem allg. bürg. Gesetzbuche, welches für Ungarn hinausgegeben wird, ward ein Anhang beigefügt, welcher diejenigen nachträglichen Verordnungen enthält, die seit dem Jahre 1811 über Gegenstände des allgemeinen Privatrechtes erlassen sind, und neben dem Gesetzbuche in Wirksamkeit verbleiben.

In den Tagebüchern der Universitätsbibliothek, welche bis zum Jahre 1774 zurückgehen, ist nur zwei Mal im Monat Dezember, nämlich am 3. Dezember 1779 und 10. Dez. 1787 eine höhere Temperatur beobachtet worden, als die jetzige ist.

Letzte Post.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem wegen Theilnahme an der ungarischen Revolution zu einer zehnjährigen Festungsstrafe verurtheilten Civilsträfling Welimir Stefanovits ten Rest der über ihn verhängten Strafe aus Gnade nachzusehen geruht.

Mantua, 7. Dez. Gegen zehn Theilnehmer des letzten revolutionären Komplottes, welche überführt wurden, geheime Klubs organisierten und Mazzinische Sendschreiben verbreitet zu haben, sind Todesurtheile von dem aufgestellten Kriegsgerichte gefällt worden, von denen fünf durch Se. Exc. den F.M. Graf Radetzky bestätigt wurden; die übrigen fünf sind im Gnadenwege in zeitliche Strafen verwandelt worden.

Brüssel. Die Repräsentantenkammer hat das Preßgesetz ganz so angenommen, wie es von der Regierung in Uebereinstimmung mit der Centralsektion vorgelegt war. Die „Independanz“ äußert: „Die Kammer darf überzeugt sein, ein gerechtes und weises Gesetz angenommen zu haben. Die Freiheit der Presse, wir verkünden es offen, ist nach dem Votum eine eben so vollständige wie zuvor.“

Paris, 9. Dez. Der „Moniteur“ bringt ein Dekret, wonach die Münzen das Bild und den Titel des Kaisers führen sollen. Dem Vernehmen zu Folge ist ein provisorischer Handelsvertrag zwischen Belgien und Frankreich geschlossen worden.

10. Dez. Eine allgemeine politische Amnestie ist erlassen worden, vorausgesetzt, daß die Verurtheilten erklären, sich dem ausgesprochenen Nationalwillen fügen zu wollen. Der Kaiser wünsche die Tilgung aller Spaltungen, und werde sich nur der geleisteten Dienste erinnern.

De Befugnisse des gesetzgebenden Körpers sollen einige Beschränkungen erleiden. Derselbe wird fortan nicht mehr die einzelnen Posten des Budgets zu berathen haben, sondern bloß das Budget jedes einzelnen Ministeriums en bloc annehmen oder verwerfen können. Ebenso sollen künftig Handelsverträge ausschließlich vom Kaiser geschlossen werden, ohne daß die Genehmigung der Kammer weiter nöthig wäre.

Es werden nachträglich noch allerlei interessante Einzelheiten über die Kaiserwahl bekannt. In Vattignolles beehrte ein Wähler bei Eröffnung der Abstimmung den Boden der Wahlurne zu sehen, und dieser Aufforderung traten mehrere Anwesende bei. Die Antwort war die Verhaftung der Unruhstifter. Zu großer Eifer hat an mehreren Orten mehr „Ja“ aus der Urne hervorgehen lassen, als eingeschriebene Wähler waren. Es liegen Zahlen vor, welche diese merkwürdige Thatsache bestätigen. Sicher ist sie bis heute in Fontenay-aux-Roses, in Balence und Baugirard. Man weiß ferner durch Zahlen nach, daß Tausende von Wahlstimmen fehlten; so in Paris, Lyon, Marseille u. s. w.

Als der mutmaßliche Präsident des Senates, an die Stelle des abgetretenen Erzkönigs Jerome, wird der Prinz Luzian Murat in den bestunterrichteten Kreisen bezeichnet.

Madrid. Die Sitzung war in beiden Kammer, eine gleich stürmische. Der Alterspräsident hatte Mühe die nöthige Ruhe aufrecht zu erhalten, die zu einer Prä-

ficent
Ubr z
Marz
ist der
im S
des
leitet
Alles
rubig
alle
säm
existi
gen d
Kong
taillo
fenfig
und
der
theill
schei
Umst
harte
doch
schrä
neuer
ein
than
darf
tholl
mark
wie d
len P
vielf
und
Espa

Pest, vasárnap, december 12-kén 1852.

Két pisztoly.

Eredeti színmű 3 szakaszban, népdalokkal és tánczokkal. Irta Szigligeti, zenéjét szerkeszté Erkel. Az előadást Doppler Ferencz magyar nyitánya előzendi meg.

Első szakasz: „Fáró.” — Második szakasz: „Statárium.” — Harmadik szakasz: „Sobri.”

Személyek:

Báró Szirtfoki	Udvarhelyi Mikl.
Lenke, leánya	Hubenainé.
Bájkerti, enek- és nyelvmester a bárónál	Szigeti.
Várhidi, gazdag földesúr	Szentpéteri.
Porlaki, főbíró	Balog.
Vidrai, esküdt	Boldog.
Stein, sópénztárnok	Tóth.
Luiza, neje	Latkócsiné.
Jóska, fiacskájok	Bognár Vilma.
Órlei, postamester	Szilágyi Pál.
Szeréna, neje	Miskolczy Julia.
Hugli, borbély	Telepi.
Bibi, neje	Horváth T.
Kócsag Marcsi, halász	Hegedűs.
Piros Pista, rab	Réthy.
Sobri, mint vőlegény	Füredi.
Kis, mint napa	Petrik.
Barna, mint menyasszony	Garzó.

Vendégek, inasok, haramiák mint lakodalmas nép, rabok. Történik az első és második szakasz egy kis városban Stein és a báró lakában, egy része a Balaton partján a révnél. A harmadik szakasz néhány hónappal később, részint a Bakkonyban, részint Hugli borbély műhelyében.

A 3. felvonásban előforduló „balta tánczot” eljáruja a tánczkar. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

6. Vorstellung im Abonnement. Sonntag, am 12. Dezember 1852.

Der Zauberschleier,

oder:

Maler, Fee und Wirthin.

Romantisch-komisches Feenspiel mit Gesang, Tanz und Gruppirungen in 4 Aufzügen von F. Told. Musik von A. C. Frl.

Personen:

Herr Plüsch, Edler von Hapnenpflug, ein reicher Gutsbesitzer	Witte.
Sibilla, seine Wirthschafterin	Frau Matte.
Konrad Fink, Verwalter	Hr. Ranz.
Albert Rose, ein Landschaftsmaler	Hr. Groß.
Adam Ruff, sein Farbearbeiter	Hr. Schönau.
Müllersheim, Maler und Alberts Freund	Hr. Stolze.
Vindenberg, Freunde	Hr. Holmann.
Kron, ein hebräischer Krämer	Hr. Graubner.
Pickelbäring, Anführer einer Rottel-schneider	Hr. Pennauer.
Margarethe Koll, eine junge Wittve und Pächterin eines Kaffeehause	Frl. Ant. Calliano.
Johann, Oberkellnerin Margarethes	Hr. Kasimir.
Philipp, Hausknecht	Hr. Puresch.
Astrea, Königin der Feen	Frau Deny.
Bella, die Nymphe des Hains, Astrea's Nichte	Frl. Mr. Calliano.
Cyprian, ein alter Schafhirt	Hr. Echten.
Marie, das Rosenmädchen	Frl. Paramon.
Feen aus Astrea's Gefolge. Ganner, Zigeuner. Landleute. Krämer. Jäger. Kellner. Rosenmädchen. Diensteute.	

Kaffeeöffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

9. Vorstellung im Abonnement. Sonntag, am 12. Dezember 1852.

Doktor Faust's Hanskäppchen,

oder:

Die Testamentsklause.

Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von F. Hopp. Musik von A. Müller.

Personen:

Christ Baron v. Rodense, außer Diensten	Hr. Berg.
Flora, seine Tochter	Frl. Bevelagua.
Chevalier v. Silberpappel, Kammerjunker	Hr. Urban.
Abvokat Dreppfiff	Hr. Treumann.
Andr. Pimperfuß, ein armer Kappelmacher	Hr. Tomasselli.
Barnabas Kämpfer, Amtmann in Rodense	Hr. Korn.
Schupfmann, Schlossinspektor	Hr. Jordis.
Stanzel, seine Tochter	Frl. Riombé.
Kolmeyer, Ortsrichter	Hr. Köppl.
Blühdorn, Schlossgärtner	Hr. Rothhammer.
Jidor, sein Neffe, Amtschreiber	Hr. Kalls.
Lothwurm, Wirth einer Waldherberge	Hr. Wankovsky.
Jakob, Knecht im Wirthshause	Hr. Braun.
Waltraud, Dienstmagd	Frl. Schüg.
Der schwarze Wolf, Anführer der Wege-lagerer	Hr. Groß.
Wenzel, Postillon	Hr. Nagel.
Kunz, Wegelagerer	Hr. Sebring.
Nachbar Dracher	Hr. Hülfmer.
Nachbar Sprudelmund	Frl. Albert.
Herren und Damen, Soldaten, Bauern, Bäuerinnen, Wege-lagerer, Musikanten, Gerichtsdiener, Bediente, Jäger.	

Anfang um 7 Uhr.

Wasserstand der Donau am 11. Dezember.

5 Schuh 1 Zoll 9 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

sicentwahl erforderlich ist. Diese kam endlich gegen 4 Uhr zu Stande und traf den Dichter und Er-Minister Martinez de la Rosa. Tagen die Cortes noch lange, so ist der Gewählte unter den obwaltenden Umständen nicht im Stande, das Amt beizubehalten; die erbigten Köpfe des Parlamentes wollen von einer kräftigen Hand geleitet sein. Murillo spielt Va banque. Morgen wird er Alles auf's Spiel setzen; sollten die Verhandlungen nicht ruhiger ablaufen als heute, so wird er die Cortes ohne alle Umstände auflösen. — Außer der „España“ sind sämtliche Blätter der Hauptstadt noch immer als nicht existirend zu betrachten, da sie keinerlei Nachrichten bringen dürfen, die sich auf die Tagespolitik beziehen. Der Kongresspalast war den ganzen Tag über mit zwei Bataillonen Infanterie besetzt; die übrige Garnison war konfignirt. Sämmtliche Wachen hatten scharf geladen, und der Befehl war ertheilt, etwaige Ruhestörer mit der Waffe zu verfolgen. Das Volk aber blieb ruhig, theilnahmslos sah es dem militärischen Apparate zu und scheint sich um Politik nicht zu kümmern. Unter solchen Umständen dürfte das parlamentarische Prinzip einen harten Stoß erleiden, und wenn nicht ganz beseitigt, so doch eine ein r Beseitigung fast gleichkommende Beschränkung erfahren.

X Wir haben kürzlich des in Spanien erlassenen neuen Fremdengesetzes erwähnt, worin unter Anderem ein Artikel bestimmt: „Niemand, der spanischer Unterthan werden oder in Spanien Grundbesitz erwerben will, darf eine andere Religion bekennen, als die römisch-katholische.“ Die Gesandten von Schweden und Dänemark und der erst kürzlich beglaubigte kön sächsische, so wie die Geschäftssträger von England und Preußen sollen Protest dagegen erhoben haben, weil diese Länder vielfache Handelsverbindungen mit Spanien pflegen und mancher norddeutsche Kaufmann Grundbesitzer in Spanien ist.

Tages-Chronik.

□ In Prahschitz bei Malschek in Böhmen wurde am 6. d. M. ein Doppelmord begangen. Eine Braut wollte eben den Hochzeitswagen besteigen, um zur Hochzeit zu fahren, als ein Knecht herbeistürzte und nach dem Mädchen schloß. Die Braut fiel todt nieder, worauf der Knecht auch sich selbst erschloß. Ein früheres Liebesverhältniß zwischen dem Knecht und dem Mädchen soll die Ursache der That sein. (Bohem.)

□ Die Dänen scheinen die Ansicht Voltaire's zu adoptiren, der Shakespeare einen betrunkenen Barbaren nannte. Der Statsrath Heiberg in Kopenhagen hat als Theater-Intendant die Aufführung „Richard III.“ nicht zugelassen und motivirt das Verbot durch folgenden Verdammungsurtheil gegen dieses Trauerspiel: „Das Kolorit, welches über diesem Stücke weht, steht im Widerspruch mit dem Temperament und dem Charakter der dänischen Nation, welche selbst in ersten Dingen sanftere Bilder vorzieht.“

□ Die neue Kaiserkrone Napoleons III. soll nicht nur ein Meisterstück der Juwelierekunst sein, sondern auch durch ihren Reichthum an Edelsteinen und Perlen jeden bis dahin gesehenen Fürstenschmuck übertreffen. Der Juwelier Lemonier ist zum Ankauf von Edelsteinen zu diesem Prachtstücke in Rußland gewesen. Die Prinzessin Mathilde, welche eine kostbare Auswahl schwarzer Perlen besitzt, hat dieselben alle zum Schmucke der Krone zur Verfügung gestellt, welche Ende dieses Monats vollendet sein muß. Nicht minder prachtvoll werden die Krönungswagen sein, nach Zeichnungen der tüchtigsten Künstler in allen Theilen ausgeführt von den Wagen-Fabrikanten Deniere und Thomire. Aehnliches soll Paris noch nicht gesehen haben. Der Krönungswagen Karl's X. soll damit gar nicht verglichen werden können. Die Pferdegeschirre sind nicht weniger prächtig und unglaublich reich, so daß die Wagen mit den Geschirren auf mehr als 600,000 Franken geschätzt werden. Der Krönungsmantel wird auch auf 140,000 Fr. geschätzt.

□ Ein kroatischer Schneider, der zugleich das Bäckerhandwerk versteht, und nach Kalifornien gezogen ist, erzählt über seine Errungenschaften darüber Folgendes: Am 12. Mai 1850 begab ich mich vom Sacramentoflusse aus zu den Minen-Arbeitern und grub in 4 Tagen Gold etwa im Werthe von 40 fl. aus; was indeß durchaus in keinem Verhältniß zu meiner Mühe stand, da ich in der Stadt mit meiner Profession mehr verdienen konnte. Ich fand bei Sutter, welcher der eigentliche Entdecker der kalifornischen Goldminen ist, einen Platz, wo ich Brod backen und den Keller versehen mußte. Ich hatte 20 fl. C.M. Taglohn samt Kost und Wohnung. In drei Wochen hatte ich an 300 fl. erspart und da es mir bei Sutter nicht mehr zusagte, mietete ich mir in San Franzisko einen Gassenladen. Ich mußte den in Europa fast unvorstellbaren Zins von 200 fl. für jeden Monat immer vorausbezahlen und erhielt auch so viel Arbeit, daß ich meine in Wien lebende Familie unterstützen konnte. Am 17. September 1850 brannte das Haus, wo ich wohnte, bei einem Brande bis auf den Grund ab. Krank und verarmt kehrte ich im Jänner 1851 wieder nach Sacramento zurück. Auf Anrathen

einer Dame, die bei mir eine Masse Kleider bestellte, etablirte ich mich wieder und brachte es in kurzer Zeit zu einem Vermögen von 10,000 fl.; hat sich doch ein Geselle, dem ich Anfangs 8, jetzt aber 13 1/2 fl. bezahlen mußte, in 21 Monaten bei mir 3000 fl. nach österr-eichischem Gelde erspart! Man wird einen solchen Verdienst fabelhaft finden, aber man muß auch die enorme Theuerung bedenken. Ein Gassenladen kostet monatlich 300 bis 2000 fl. C.M. Miete, wenn er nur irgend den Posten nahe liegt, Kost wöchentlich 20 bis 30 fl., ein kleines Glas Wein oder Bier 30 fr., 1 Pfund Fleisch 24 fr., 1 Pf. Brod 24 fr., 1 Pfund Mehl von 12—15 fr. Ein Tagelöhner erhält täglich 6—12 fl. C.M., ein Bäckergehilfe monatlich 160—250 fl. sammt Kost. Für ein einfaches Kattunkleid erhalte ich 25 fl. Macherlohn, für ein einfaches Seidenkleid 40—50 fl., und Alles in klingendem Golde. Hier sieht man kein Kupfergeld und nur sehr wenig Silber, das kleinste Goldstück ist ein Dollar und das größte 50 Dollar.

Theater, Kunst und Literatur.

* Bei der großen Verbreitung, welche der „Civilisateur“ von Lamartine in Frankreich findet, ist es nicht unwichtig zu sehen, daß der Verfasser nach und nach auch die großen Männer des Auslandes in das Bereich seiner Darstellung zieht. Man weiß allgemein, daß man in Frankreich mit der Geschichte fremder Nationen nur wenig bekannt ist, und muß sich daher freuen, wahrzunehmen, wie durch diese Biographien das französische Volk wenigstens bruchstückweise sich Kenntniß davon zugeführt sieht. Das zuletzt erschienene Pest bringt eine Lebensgeschichte des deutschen Gutzenberg und des englischen Nelson.

Vokal-Begleiter.

Zweite Mittheilung über die Beiträge, welche zur Kostenbedeckung der für die National-Bildergalerie anzuschaffenden Bildnisse Sr. k. k. Apostol. Majestät Franz Joseph I., uners. Allergnädigsten Monarchen, und Sr. k. k. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzhersogs Albrecht, Militärs- und Civilgouverneur des Königreichs Ungarn gewidmet wurden:

- A. Auf dem Subskriptionsbogen Nr. 32 Sr. Hochwürden Augustin v. Kostoványi, Bischofs zu Waigen: Der Hr. Bischof selbst 20 fl.; das geistl. Personale des bischöfl. Amtes 5 fl.; die Kapläne der unteren Stadt 1 fl. 20 fr.; Ant. Czettler im Seminar; die Kapläne der oberen Stadt; Jgn. Kovich, Vize-rector des Seminars; J. Schubert, Spiritual, ein jeder 40 fr.; im Ganzen 29 fl. C.M.
 - B. Auf dem Bogen Nr. 103 Sr. Hochgeborenen des Hrn. Grafen Anton de la Motte, Vizepräsident der k. k. Statthalterei in Ungarn: Der Herr Vizepräsident 10 fl.; Ernest Bujangöcs, Ludwig Christen, Sigm. Gradosky, Graf Ant. Lazsánky, Job. Madarassy, Ant. Peitler, Karl Sacher, Stepb. Szalay, Andr. Székely, Jos. Szilassy, Rud. Sztráda, David Wachtel, Jos. Zsitvay, ein jeder 5 fl.; im Ganzen 75 fl.
 - C. Auf dem Bogen Nr. 230 Sr. Hochgeb. des Hrn. Grafen Heinrich Wittes, k. k. Obergespanns des Preßburger Districtes: Der Herr Graf selbst 10 fl.; Alex. Engel, k. k. Statthalter-rath 5 fl.; Job. Ambros; Job. Ronde; Franz Winkler, k. k. Districtsrathe, ein jeder 1 fl.; R. Hofmann und Jos. Raff, k. k. Districtsrevueur, ein jeder 30 fr.; Stepb. Krätzig, Registrator von Moriz Roth, Konzeptsadjunkt, ein jeder 20 fr.; Karl Länger, Diurnist, 12 fr.; im Ganzen 19 fl. 52 fr.
 - D. Auf dem Bogen Nr. 231 Sr. Hochgeborenen Hrn. Niklas v. Gostonyi, Präses des k. k. Preßburger Districtsgerichts: Der Herr Präses selbst 2 fl.; Alex. Andreanffy; Ernest Csiba; Friedr. Drescher; Mich. Jantó; Vinz. Jankovich; Alois Matjényi; Friedr. Marulay, Karl Mustuly, Franz Simonyi, Andr. Szápy, Alois Vital, ein jeder 1 fl.; im Ganzen 13 fl.
 - E. Auf dem Bogen Nr. 571 Sr. Exc. des Hrn. Grafen Niklas Esterházy: Der Hr. Graf selbst 50 fl.
 - F. Auf dem Bogen Nr. 589 des P. T. Hrn. Alb. Wodianer: Hr. Albert Wodianer und Sohn 10 fl.
 - G. Auf dem Bogen Nr. 607 Sr. Ehrwürden des Hrn. Lambert Mayer, Direktor der k. k. Josephs-Industrialschule: Der Herr Direktor und der Lehrkörper genannter Anstalt 20 fl.
 - H. Auf dem Bogen Nr. 744 Sr. Hochgeb. des Hrn. Grafen Heinrich Zichy: Der Hr. Graf sammt Gemalin, geb. Baronin Irene Westo, 10 fl.; Baronin Marie Westo, geb. Gräfin Jay, und Eduard Jsebényi, ein jeder 5 fl.; im Ganzen 20 fl.
- Summa der zweiten Mittheilung 236 fl. 52 fr. C.M. Witzgetheilt durch Gabriel Matray, Sekretär des Gründungsvereines der ungar. National-Bildergalerie.

Freunden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: W. Rauth, Dekonom und Karl Rauth, Maler, a. Württemberg. — Georg Horváth, herrschaftl. Beamter v. Keftels. — Emer v. Zenig, k. k. Bezirkskommisär. — Math. Siebenhaar, Handelsmann und Kapar Wieser, v. Temesvár. — Elias Kohn, Kaufm. v. Trübswetter. — J. Tomassits, k. k. Forstbeamter. — G. Kugel, Gasthauseigentümer v. Perbo. — Jos. Kaiser, Rektor v. Wien. — Frau Pauline Nagy, Privatn v. Stuhlweissenburg.

Körnerpreise der Wiener Fruchtbörse

vom 7. Dezember 1852.

4080 Mq. Weizen Banater loco Wieselburg 7 fl. 48 fr., 83 Pfd. bis 9 fl. 30 fr., 89 1/2 Pfd. — Banater, loco Wien 10 fl. 36 fr., 87 Pfd. — 200 Mq. Halbfrucht loco Wien 8 fl. 36 fr., 80 Pfd. — 200 Mq. Kukurug 7 fl. 45 fr., 84 Pfd. — 1050 Mq. Korn, ungar., loco Wien 8 fl. 36 fr., 80 Pfd., bis 9 fl. 15 fr., 81 Pfd. — 1500 Mq. Gerste ungar., loco Wien 7 fl. 15 fr., 71 Pfd. Oesterr. 7 fl. 21 fr., 72 Pfd. — 500 Mq. Hafer transito 5 fl. 12 fr., 49 Pfd., bis 5 fl. 18 fr., 52 Pfd.

Schöner Kalender für 1853!

In der Hallberger'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und in H. GEIBEL'S Buchhandlung in Pest (Christophplatz) vorräthig: Der deutsche Pilger durch die Welt. Kalender und Volksbuch auf das Jahr 1853. Zwölfter Jahrgang.

Zur Nachricht.

Schon am 2. Jänner 1853 erfolgt die sechste Verlosung der bei dem P. T. Publikum so allgemein beliebten

Como-Rentenscheine,

welche alle in Gewinnbeträgen von 50,000 fl. W.W. d. i. 20,000 fl. C.M. abwärts bis 14 fl. C.M. rückgezahlt werden.

- Als besondere Vorzüge dieser Rentenscheine verdient jedoch hervorgehoben zu werden, daß: 1. der Preis eines Stückes so außerordentlich gering ist, daß es Jedermann leicht ermöglicht Theil zu nehmen; 2. ist es mit diesem geringen Betrag möglich, in obbenannter Ziehung Gewinne von 50,000, 12,500, 5000, 2000, 1250, 750, 500 fl. W.W. u. s. w. zu machen, kann aber 3. nie den Kostenpreis desselben verlieren, sondern muß in einer der Ziehungen mit mindestens 14 fl. C.M. gehoben werden.

Johann C. Sothen, in Wien, am Hof Nr. 420.

Tudomásul.

Már a legközelebbi 1853 évi januar 2-kán fog a t közönségnél oly nagy tetszésre talált

COMOI kamatutalványoknak hatodik húzása megtörténni,

50,000 vft. azaz 20,000 pfttól lefelé 14 pftigi nyereményösszegekben mindannyian visszafizettetnek.

- Ezen kamatutalványoknak különös előnyeikent megemlítendő, hogy: 1. egy ily darabnak ára oly seletle csekély, miszerint abban mindenki könnyen részt vehet; 2. e csekély árösszeggel a fenemlített húzásban 50,000, 12,500, 5000, 2000, 1250, 750, 500 stb. vftot, nyerhetni; azonban 3. maga az árösszeg soha el nem vesztet, hanem valamelyik húzásban legalább is 14 pftot kell nyernie; 4. miután ezen kamatutalványok jelenleg statuspapirost képeznek, ugy azok biztosítékul is elfogadtatnak, valamint pénzöllegezéséskérti folyamodás esetében a nemzeti banknál olyasul el is ismertetnek, azonkívül pedig minden váltóhivatalban a napi árfolyam szerint vissza is váltatnak.

Sothen János C., in Wien, am Hof Nr. 420.

Galvanismus und Elektro-Magnetismus

durch Experimente praktisch vorgezeigt und durch kurze für Jedermann faßliche Vorträge allgemein verständlich demonstriert von Prof. Martin aus Amsterdam.

Die drei Automaten des Jaquet Droz

aus la Chaux-de-Fonds bei Neu-Chatel in der Schweiz. Der Automat-Schreiber. — Der Automat-Zeichner. — Der Automat-Klavierspieler und ein gehender Automat in der Gestalt eines Eckenstebers.

Optische Illusionen des Prof. Martin aus Amsterdam. Der lebende Schatten, oder: Das Hündchen im Megaskopen. Der verwandelnde Blumenkorb, oder: Drei in Einem. Das idyllische Gehüsch, oder: Die unantastbaren Vögel. Der fantastische Degen. Der Strom, ein mechanisches Gemälde. Sammlung katoptrischer Gläser von bewunderungswürdiger Schöpfung und seltener Größe. Produktionsort: Dorotheagasse Nr. 11, im 1. Stock, geöffnet des Vormittags von 9 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 8 Uhr. Abends bei Beleuchtung. Eintritt 20 kr. C.M. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Martin & Sohn aus Amsterdam, 696 — (2, 6) Mechaniker und Prof. der Experimental-Physik.

Beachtenswerth! Nicht zu übersehen!

Ein Wäsch- und Herren-Modewaren-geschäft auf einem sehr lebhaften Posten im Werthe von circa 3500 fl. C.M., welches im besten Betriebe ist, wird künftighin weggelassen. Auskunft in der Expedition dieses Blattes. 643 — (3, 3)

Im Verlage von Gustav Seckenaft in Pest ist so eben erschienen und bei

KARL EDELMANN, Buchhändler in Pest, Waignergasse Nr. 7, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Hagestolz,

von Adalbert Stifter.

(Miniatur-Ausgabe.) In Leinwand gebunden mit Goldschnitt 1 fl. 30 kr. C.M. In Umschlag gebunden 1 fl. 12 kr. C.M.

Früher ist erschienen:

Der Hochwald,

von Adalbert Stifter.

(Miniatur-Ausgabe.) In Leinwand gebunden mit Goldschnitt 1 fl. 30 kr. C.M. In Umschlag gebunden 1 fl. 12 kr. C.M.

100 Eimer 1850er Promontorer weißer Wein,

erster Qualität, sind zu verkaufen. Auskunft hierüber in Pest, Promenadegasse Nr. 8, ersten Stock, im Eck. 704 — (1)

Como-Rentenscheine,

deren Ziehung schon am 2. Jänner 1853 erfolgt, sind in Pest billigst zu haben bei

M. Suesz,

Parfümeriehandlung am Christophplatz, „zur Minerva.“ 686 — (9, 0) (533)

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen. Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinagasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

Das Vollkommenste und Preiswürdigste von

Gummi-elastikum-Überschuhen

ist zu haben bei Brüdern Oszvald, 946 — (9, 0) an der Promenade, im eigenen Hause.

Musikalien-Leihinstitut.

Abonnement für Hiesige: 1 Monat 1 fl. 30 kr., 3 Monate 3 fl., 6 Monate 6 fl., 12 Monate 12 fl. C.M. Mit der Vergünstigung, für den gezahlten Betrag Musikalien zu entleihen, 3 Monate 6 fl. C.M. u. s. w. Für Auswärtige ist das Abonnement jährlich 12 oder 24 fl., halbjährig 6 oder 12 fl. C.M. bei gleichen Rechten und Pflichten mit den hiesigen Abonnenten und der Vergünstigung, stets für 34 bis 48 fl. Musikalien leihweise zu erhalten.

J. Wagner's Kunst- und Musikalienhandlung, 544 — (12, 20) Dorotheagasse Nr. 10.

Bei Landerer & Heckenast

in Pest, Universitätsgasse Nr. 4, ist erschienen und in allen Buchhandlungen, wie bei allen Buchbindern zu haben:

Bester Häuserschema.

Liebersicht der neuesten Gassen- und Hausnummern-Ordnung in der k. Freistadt Pest. Verfaßt nach amtlichen Aufnahmen. In Umschlag gebunden. Preis 30 kr. Conv.-Wze.

ZUR NACHRICHT.

Donnerstag, am 16.

Samstag, am 18. Dezember d. J.,

sämmtlichen Ziehungen der grossen Geld-Lotterie

Militär-Hospitales zu Karlsbad

Gulden 290,600 in Conv.-Münze.

D. Zinner & Comp. in Wien.